



**Rede zum Haushaltsentwurf 2015**  
**anlässlich der Beschlussfassung in der Sitzung des Rates der Stadt Bergisch**  
**Gladbach am 16. 12. 2014**  
- es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,  
sehr geehrte Damen und Herren!

Lutz Urbach hat sich in seiner Haushaltsrede im Oktober als Kapitän eines maroden Fischkutters in höchster Seenot vorgestellt.

Dem füge ich hinzu:  
Wir müssen das Schiff Bergisch Gladbach auf das Trockendock schleppen, um es einer gründlichen Generalsanierung zu unterziehen.

Die Grundlagen unseres Haushaltssicherungskonzeptes sind über Bord gegangen:

Prognostizierte Mehreinnahmen, u. a. aus der Parkraumbewirtschaftung, lassen sich nicht erzielen.

Eingeplante Kostenreduzierungen, wie z. B. durch Trägerschaftsübergaben der Museen Villa Zanders und Bensberg, sind ausgeblieben.

Die Umsetzung vieler Konsolidierungsmaßnahmen, wie z. B. durch Baulandmanagement, scheiterten am mangelnden Willen von Politik und Verwaltung.

Und die Haushaltssituation spitzt sich weiter zu:

Die Superwelle der Gewerbesteuerereinnahmen aus dem Jahr 2012 ist längst verebbt.

Im Gegenzug steigen die Personalausgaben allein im kommenden Haushaltsjahr wieder über 4 Mio. Euro.

Die Flüchtlingszahlen werden zunehmen. Selbst die vom Bund zugesagte 1 Milliarde Euro für die kommenden beiden Jahre wird nicht ausreichen, die entstehenden Kosten auszugleichen.

Die Forderung der Bürgermeister nach einer Senkung der Kreisumlage stößt bei Schwarz-Grün im Kreis auf taube Ohren.

Nach zähen Verhandlungen und kreativen Neuberechnungen des Kämmerers wird der vorliegende Haushalt 2015 und die Fortschreibung des Haushaltssicherungskonzeptes zwar genehmigt werden.

Aber dies verschafft uns allenfalls die erforderliche Atempause, die wir nutzen müssen, um die anfangs angesprochene Generalsanierung zu beginnen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir alle wissen:

Eher fällt Weihnachten und Ostern auf einen Tag als dass unser derzeitiges HSK die städtischen Finanzen saniert.

Wir wollen – gemeinsam mit unserem Kooperationspartner – ein Haushaltssicherungskonzept auflegen, das den Stresstest besteht und die Konsolidierung auf eine solide und nachhaltige Basis stellt.

Wir werden dabei gründlich und umsichtig vorgehen.

Panikartige Steuererhöhungen, die den Wohn- und Gewerbestandort Bergisch Gladbach gefährden, oder unüberlegte Kürzungen, die städtische Infrastrukturen zerschlagen, wird es mit uns nicht geben.

Wir werden aber auch nicht vermeiden können, von den Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt Konsolidierungsbeiträge einzufordern.

Dass diese gerecht und sozialverträglich sein müssen, ist für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten eine Selbstverständlichkeit.

Zunächst werden wir in der ersten Hälfte des kommenden Jahres den tatsächlichen Konsolidierungsbedarf bis zum Ende des HSK-Zeitraums, d.h. bis 2021, seriös ermitteln.

Dabei müssen wir Fortschreibungen von Einnahmen und Ausgaben kritisch hinterfragen und auf den Realitätsgehalt überprüfen.

Dort wo vorgegebene Orientierungsdaten erkennbar an der Realität vorbeigehen, müssen wir diese anpassen.

Mit unserem Kooperationspartner haben wir vereinbart, zu Beginn des Jahres in einem Arbeitskreis die Grundlagen zu erarbeiten, um die städtischen Kultureinrichtungen nachhaltig zu sichern. Dabei müssen wir auch über andere Konzepte für unsere Einrichtungen nachdenken.

Ohne eine Reform der Verwaltungsstruktur werden wir die Spirale der Kostensteigerungen bei den Personalkosten nicht in den Griff bekommen.

Wir begrüßen, dass der Bürgermeister Bereitschaft signalisiert hat, hierzu mit den Kooperationspartnern in Meinungsaustausch zu treten.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,  
eine Haushaltskonsolidierung ohne Erhöhung des Hebesatzes der Grundsteuer ist nicht realisierbar.

Das müssen wir den Bürgerinnen und Bürgern auch ganz ehrlich schon jetzt sagen.

Peter Müller, der Vorsitzende von HAUS und GRUND, möchte lieber einen Sparkommissar einsetzen, als die Grundsteuer zu erhöhen.

Die erste Handlung des Sparkommissars wäre dann eine kräftige Erhöhung der Grundsteuer.

Und Peter Müller müsste den Mitgliedern seines Vereins erklären, warum die Stadt die Schlaglöcher vor den Türen ihrer Häuser nicht mehr beseitigt.

Wir gehen einen anderen Weg, weil wir unsere Stadt und ihre Menschen mögen.

Wir übernehmen Verantwortung, auch wenn die Gestaltungsspielräume enger werden und unangenehme Wahrheiten ausgesprochen werden müssen.

Vor uns liegt ein schwerer Weg, den wir umsichtig, in sozialer Verantwortung und mit dem Gebot der Gerechtigkeit, aber konsequent beschreiten werden.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
in der kommenden Woche feiern wir Weihnachten:

Zeit für Besinnlichkeit, Zeit für Familie und Freunde, gutes Essen, liebevolle Geschenke.

Unvorstellbar ist dies für Menschen, die oft Schlimmes erlebt haben und aus ihrer Heimat geflohen sind, um ihren Kindern ein Aufwachsen ohne Krieg und ohne Grausamkeit zu ermöglichen.

Weltweit sind über 50 Millionen Menschen auf der Flucht, so viel wie seit dem zweiten Weltkrieg nicht.

In unserer Stadt haben 350 Flüchtlinge Aufnahme gefunden.

Wir vergessen nicht, dass es auch in unserem Land eine Zeit gab, in der Menschen wie Willy Brandt fliehen mussten.

Wir stellen uns unserer Verantwortung.

Wir wollen Flüchtlinge nicht nur menschenwürdig unterbringen, sondern Ihnen auch gute und wirksame Betreuungsangebote unterbreiten.

Hierfür stellen wir im Haushalt die erforderlichen Mittel zur Verfügung.

Gemeinsam mit den Christdemokraten haben wir uns im Kooperationsvertrag ausdrücklich dazu bekannt, die Flüchtlinge willkommen zu heißen, gut bei uns unterzubringen und zu integrieren.

Unser Dank und unsere Anerkennung gilt der Verwaltung, insbesondere den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Sozialfachbereichs unter Frau Schlich, die sich dieser Herausforderung mit viel Engagement und großem Erfolg stellen.

Die Welle der Hilfsbereitschaft der Bergisch Gladbacher Bürgerinnen und Bürger, Kirchen und Vereine ist ein Zeugnis für die Willkommenskultur in unserer Stadt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Ende dieses Jahres stellt der Bund die Zahlungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket ein, mit denen bislang das Netzwerk Bergisch Gladbach finanziert wurde.

Dieses wirksame Jugendprojekt liegt der SPD-Fraktion besonders am Herzen.

Mit der vernetzten und sozialraumorientierten Arbeit in Gronau/Hand, Stadtmitte und Bensberg/Bockenberg konnten die Angebote die jungen Menschen in Notlagen auch wirklich erreichen.

Der Erhalt des Netzwerks hat für uns hohe Priorität.

Im Kooperationsvertrag haben wir mit der CDU vereinbart, nach dem Auslaufen der BuT-Mittel die geschaffenen Strukturen im Netzwerk Bergisch Gladbach weiter zu finanzieren.

Die Kooperationsfraktionen stellen deshalb einen Änderungsantrag zum Haushaltsentwurf, durch den zusätzlich 245.000 Euro für den Erhalt des Netzwerks Bergisch Gladbach zur Verfügung gestellt werden.

Zur Gegenfinanzierung wollen wir die Steuer für Spielautomaten erhöhen.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich wünsche Ihnen im Namen meiner Fraktion eine schöne und friedvolle Weihnachtszeit.

Uns allen wünsche ich, dass wir im nächsten Jahr mit Mut und Weitsicht die richtigen Entscheidungen für die Zukunft unserer Stadt treffen werden.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.